

Schneider, Wolfgang; Stumpf, Eva; Markert, Brigitte; Linden, Nicole von der **Hochbegabtenberatung in universitärer Trägerschaft**

Koop, Christine [Hrsg.]; Jacob, André [Hrsg.]: *Psychologische Beratung im Feld Hochbegabung*. Frankfurt : Karg-Stiftung 2015, S. 47-56. - (Karg Hefte. Beiträge zur Begabtenförderung und Begabungsforschung; 8)



Quellenangabe/ Reference:

Schneider, Wolfgang; Stumpf, Eva; Markert, Brigitte; Linden, Nicole von der: Hochbegabtenberatung in universitärer Trägerschaft - In: Koop, Christine [Hrsg.]; Jacob, André [Hrsg.]: *Psychologische Beratung im Feld Hochbegabung*. Frankfurt : Karg-Stiftung 2015, S. 47-56 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-117349 - DOI: 10.25656/01:11734

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-117349>

<https://doi.org/10.25656/01:11734>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<https://www.karg-stiftung.de>

<https://www.fachportal-hochbegabung.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Informationszentrum (IZ) Bildung

E-Mail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

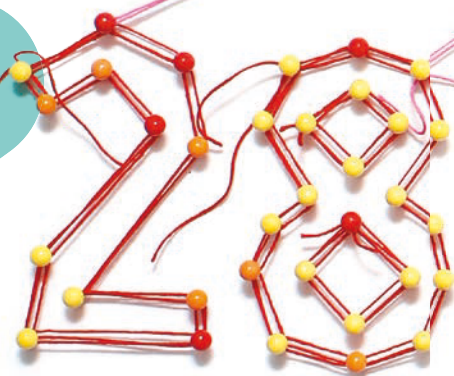
08

Psychologische Beratung im Feld Hochbegabung

HERAUSGEGEBEN VON
Christine Koop und
André Jacob



Inhaltsverzeichnis



**PROFESSIONELLE BERATUNG HOCH-
BEGABTER – OFT UMSONST, NIE VERGEBENS
UND MEISTENS WEGBEREITEND**

INGMAR AHL

6

VORWORT DER HERAUSGEBER

ANDRÉ JACOB, CHRISTINE KOOP

8

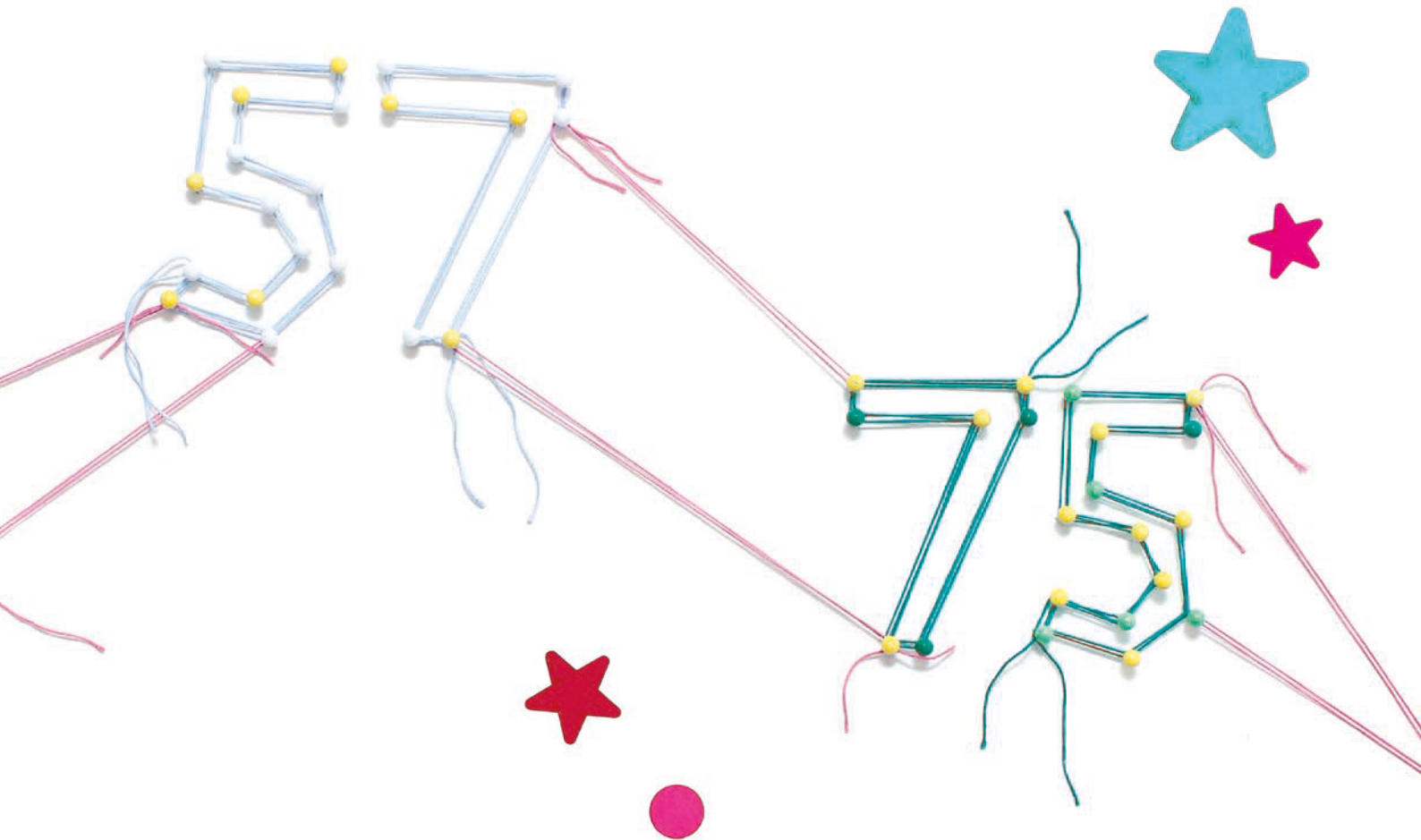
**BERATUNGSANLIEGEN UND -THEMEN IM FELD
HOCHBEGABUNG**

CHRISTINE KOOP, FRANZIS PRECKEL

19

**ERZIEHUNGSBERATUNG (AUCH)
FÜR HOCHBEGABTE**

DIETRICH ARNOLD, ANDRÉ JACOB,
IRIS GROSSGASTEIGER



29

**HOCHBEGABTENBERATUNG IN
DER SCHULPSYCHOLOGIE**

PETRA STEINHEIDER

38

**HOCHBEGABTENBERATUNG IM
DIENSTE DES SÄCHSISCHEN
LANDESGYMNASIUMS ST. AFRA**

BRIT REIMANN-BERNHARDT

47

**HOCHBEGABTENBERATUNG IN
UNIVERSITÄRER TRÄGERSCHAFT**WOLFGANG SCHNEIDER, EVA STUMPF,
BRIGITTE MARKERT, NICOLE VON DER LINDEN

58

**FACHLICHE ANFORDERUNGEN
AN PROFESSIONELLE BERATUNG
IM FELD HOCHBEGABUNG**CHRISTINE KOOP, ANDRÉ JACOB,
DIETRICH ARNOLD

76

**EIN PSYCHOSOZIALES MODELL ZUR PERSONALEN
ENTWICKLUNG ... UNTER BERÜCKSICHTIGUNG
VON HOCHBEGABUNG UND ZUR HERLEITUNG VON
BERATUNGSSCHWERPUNKTEN**

ANDRÉ JACOB

88

**SCHLUSSFOLGERUNGEN FÜR DIE BERUFS-
BEGLEITENDE WEITERBILDUNG VON
BERATENDEN IM FELD HOCHBEGABUNG**

CHRISTINE KOOP, ANDRÉ JACOB

94

IMPRESSUM

WOLFGANG SCHNEIDER, EVA STUMPF, BRIGITTE MARKERT, NICOLE VON DER LINDEN

Hochbegabtenberatung in universitärer Trägerschaft

EINFÜHRUNG

Erste Überlegungen zur Einrichtung einer Begabungspsychologischen Beratungsstelle als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Universität Würzburg basierten auf der Erkenntnis, dass die Begabungsreserven unserer Schüler/innen und Studierenden im gegenwärtigen Bildungssystem nicht optimal genutzt werden. Die Ergebnisse der ersten PISA-Studie aus dem Jahr 2000 hatten diesen Eindruck verstärkt, da sich das Intelligenzpotenzial der deutschen Jugendlichen in den Testleistungen nicht hinreichend widerspiegelte. Schülerinnen und Schüler mit deutlich überdurchschnittlicher Intelligenz machten hier keine Ausnahme, was vielfach mit Unterforderung und mangelnder Motivation zu erklären versucht wurde.

Da seit Beginn des neuen Jahrtausends die Zahl der Befürworter von Begabtenförderung deutlich gestiegen war, fiel es uns auch relativ leicht, die Idee einer neuen Beratungsstelle zu eben diesem Zweck zu realisieren. Universität wie Ministerium begrüßten diese Initiative sehr und leisteten wichtige Starthilfe.

Seit ihrer Eröffnung im Dezember 2004 bestand ein Arbeitsschwerpunkt der Begabungspsychologischen Beratungsstelle (BYB) darin, überdurchschnittlich begabten Gymnasiasten und Gymnasiastinnen vorzeitig die Möglichkeit zu geben, die für sie interessanten Studienfächer vorzeitig zu explorieren. Es wurde dann auch schon 2004

das Frühstudium an der Universität Würzburg eingeführt, das von der BYB in enger Zusammenarbeit mit Dr. Greiner vom Institut für Mathematik organisiert und koordiniert wurde. Diese Maßnahme war die erste ihrer Art in Bayern und kann nach zehn Jahren durchaus als Erfolgsmodell betrachtet werden, wie die unten vorgelegte Beschreibung andeutet. Die Organisation und Begleitung des Frühstudiums nahm und nimmt viel Zeit in Anspruch, wurde aber in der Folge durch andere Tätigkeitsfelder ergänzt. Seit ihrer Einrichtung hat sich das Aufgabenspektrum der Begabungspsychologischen Beratungsstelle kontinuierlich erweitert. Neben dem Frühstudium stellt mittlerweile die Beratung unterschiedlicher Zielgruppen im Zusammenhang mit (vermuteter) Hochbegabung einen weiteren Tätigkeitsschwerpunkt dar, der von den beiden Säulen der Familien- und der Orientierungsberatung getragen wird. Bei der Familienberatung geht es unter anderem um die Diagnose von Hochbegabung und um Beratung bei Problemen, die bei der Frage der vorzeitigen Einschulung oder dem Übertritt auf weiterführende Schulen relevant werden, weiterhin um Hilfestellung bei Motivationsproblemen hochbegabter Kinder und die Bereitstellung von Förderangeboten. Seit 2007 wird Orientierungsberatung für Abiturientinnen und Abiturienten sowie Studienanfänger bei der Wahl geeigneter Studienfächer angeboten. Dieses Angebot wird insbesondere von Studierenden der Universität Würzburg genutzt, die sich im Hinblick auf die Fortführung des gerade begonnenen Studiums unsicher sind. Es geht hierbei um die Erkundung beruflicher Inte-

ressen und die Diagnose besonderer Fähigkeiten, nicht aber um die Beratung von Studierenden mit gravierenden persönlichen Problemen. Letzteres ist Aufgabe der Psychotherapeutischen Beratungsstelle des Studentenwerks der Universität. Eine genauere Beschreibung des Beratungsspektrums der BYB wird weiter unten präsentiert.

Als Besonderheit im Profil der Würzburger BYB kann die Verknüpfung von wissenschaftlicher Expertise im Bereich der Hochbegabungsforschung mit einem fundierten Beratungsangebot und systematischer Begabungsförderung gesehen werden.

Als Besonderheit im Profil der Würzburger BYB kann die Verknüpfung von wissenschaftlicher Expertise im Bereich der Hochbegabungsforschung mit einem fundierten Beratungsangebot und systematischer Begabungsförderung gesehen werden. Die BYB führt in diesem Zusammenhang Begleitforschung durch. Während es zu Beginn vor allem um die Evaluation eines Modellversuchs des Bayerischen Kultusministeriums mit Hochbegabtenklassen an einem Würzburger Gymnasium ging, wurde dieses Evaluationsprojekt in der Folge ausgeweitet: Im Rahmen des sogenannten »PULSS«-Projekts (Projekt zur Untersuchung des Lernens in der Sekundarstufe) werden zwei Schüler-Kohorten aus insgesamt acht Gymnasien mit Förderklassen für Hochbegabte (je 4 aus Bayern und Baden-Württemberg) seit 2008 in ihrer schulischen Entwicklung genauer untersucht. Dieses umfangreiche Projekt wird von den beteiligten Kultusministerien und der Karg-Stiftung finanziell und ideell gefördert. Über den Vergleich von Begabtenklassen und ihren Parallelklassen soll überprüft werden, ob diese institutionelle Fördermaßnahme für Hochbegabte den gewünschten Erfolg hat.

Ein neueres Forschungsprojekt der BYB beschäftigt sich mit der Wirksamkeit von pädagogischen Maßnahmen in Kinderkrippen. Ein wesentliches Ziel des Krippenprojektes KRIPS besteht darin, ein pädagogisches Konzept für Kitas zu entwickeln und zu überprüfen, das Kindern aller Begabungsniveaus optimale Entwicklungsmöglichkeiten in einer Kinderkrippe bieten soll. Derzeit gibt es kaum pädagogische Ansätze, die speziell auf die Bedürfnisse der Zielgruppe der ein- bis dreijährigen Kinder abgestimmt sind. Sofern solche Ansätze vorhanden sind, haben sie den Nachteil, dass sie nicht wissenschaftlich evaluiert wurden. Das KRIPS-Projekt möchte in diesem Zusammenhang eine Lücke schließen. Es wird von der Karg-Stiftung finanziert. Sowohl das PULSS- als auch das KRIPS-Projekt sollen unten noch genauer beschrieben werden.

FRÜHSTUDIUM

Gegenwärtig gibt es wohl kein Förderprojekt, in dem die Universität Würzburg eine so tragende Rolle einnimmt, wie im Frühstudium. Hier entfaltet sich die gelungene Kooperation zwischen Schule und Hochschule zu einem zukunftsorientierten Förderprogramm für diejenigen jungen Menschen, denen das reguläre Schulsystem noch unzureichende kognitive Anregungen bietet. Sie erhalten die Möglichkeit, bereits vor dem Abitur aktiv an einzelnen Lehrveranstaltungen eines Studienfaches teilzunehmen. Der Zugang wird durch ein differenziertes Auswahlverfahren ermöglicht und erfordert das Einverständnis von Schule und Erziehungsberechtigten. Die Frühstudierenden stellen sich der Herausforderung, sich neben den üblichen Anforderungen der Schule zusätzlich in eine wissenschaftliche Disziplin einzufinden, regelmäßig die teilweise beträchtliche Anreise zur Universität zu bewältigen und darüber hinaus den durch das Frühstudium bedingten Unterrichtsausfall nachzuarbeiten. Die Fächerbreite sowie das Niveau entsprechen dem regulären Angebot der Universität für Studieneinsteiger.

Warum stellen sich Jugendliche einer solchen Mehrfachbelastung? Sie nutzen diese Möglichkeit, um sich frühzeitig und vertieft mit dem Fach ihrer Wahl auseinanderzusetzen und sich über ihre Studienfachwahl klarer zu werden. Möglich wird dies durch ihre besondere Leistungstärke und -bereitschaft, und häufig nehmen die Eltern eine zusätzlich stützende Funktion ein, indem sie organisatorische Hürden (z.B. weite Anfahrtswege) abfedern. Im Rahmen des Auswahlverfahrens werden sowohl das Leistungspotenzial als auch das fachspezifische Vorwissen überprüft. Verantwortet wird die eignungsdiagnostische Entscheidung von der Begabungspsychologischen Beratungsstelle in Kooperation mit sogenannten Fachmentoren und Fachmentorinnen, die als Dozent bzw. Dozentin des gewünschten Studienfaches sowohl die fachlichen Voraussetzungen für die Teilnahme am Frühstudium prüfen als auch die Frühstudierenden während ihrer Teilnahme in allen fachlichen Belangen beraten und betreuen.

Mit Ausnahme der zulassungsbeschränkten Fächer ist im Rahmen des Frühstudiums der Erwerb von Leistungspunkten möglich, die später auf ein reguläres Studium angerechnet werden können. Dazu verhalf eine Änderung des Hochschulgesetzes, wie sie inzwischen in zahlreichen Bundesländern vorgenommen wurde.

Charakteristisch für das Würzburger Frühstudium ist eine sehr große Fächerbreite, denn prinzipiell können hier alle grundständigen Studienfächer der Universität Würzburg belegt werden, sofern die fachliche Betreuung durch ein Fachmentorat gewährleistet werden kann. Allerdings zeigt sich auch hier – wie bundesweit – die weitaus größte Nach-

frage in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern. Interessanterweise nehmen die Würzburger Frühstudierenden im Vergleich durchschnittlich länger teil: Während bundesweit die meisten Frühstudierenden nur ein Semester teilnehmen, sind es hier meist zwei Semester (STUMPF 2011). Vermutlich ist das ein Resultat mehrerer Faktoren: Erstens schreckt wahrscheinlich die aufwändige Auswahlprozedur wenig fundierte Bewerbungen ab, weitere können im Auswahlverfahren identifiziert werden. In diesem Zusammenhang soll nicht unerwähnt bleiben, dass solche Schülerinnen und Schüler nicht zwangsläufig abgelehnt werden, sondern in einigen Fällen können die Teilnahmebedingungen so an die Voraussetzungen angepasst werden, dass eine Teilnahme dennoch möglich wird. Hier erweist sich wiederum die Beteiligung der Begabungspsychologischen Beratungsstelle als besonders fruchtbar, denn in unklaren Fällen wird beispielsweise die Betreuung von dieser Seite ausgeweitet und ein enger Kontakt zur Schule und zum Elternhaus hergestellt. Zweitens werden alle Frühstudierenden der Universität Würzburg im Rahmen von Einführungsveranstaltungen ausführlich über die relevanten organisatorischen Belange informiert. Dies umfasst die Nutzung der universitären Einrichtungen (Bibliothek, Kopierer, Mensa usw.) ebenso wie Verhaltensregeln zur Vereinbarkeit von Schule und Frühstudium. Drittens gelingt es durch das Fachmentorat, etwaigen Schwierigkeiten frühzeitig zu begegnen.

Wir möchten ausdrücklich betonen, dass das Angebot des Frühstudiums auch ohne Begabungspsychologische Beratungsstelle sinnvoll und erfolgreich sein kann, wie zahlreiche andere Universitäten seit Jahren unter Beweis stellen. Die erforderlichen Ressourcen sind vergleichsweise gering, doch insbesondere für die nachhaltige Betreuung des Projekts würde eine gewisse finanzielle Unterstützung die Aufrechterhaltung des Angebots deutlich erleichtern. An allen Standorten steht und fällt das Angebot mit der Bereitschaft der Dozenten und Dozentinnen, sich der Koordination des Projekts und der Betreuung der Frühstudierenden anzunehmen. Dieses Engagement basiert auf Freiwilligkeit und findet bislang meist keinen Ausgleich über das Lehrdeputat oder anderweitige Entlastungen.

Was motiviert die Universitätsdozentinnen und -dozenten, sich für das Frühstudium zu engagieren? Es sind die Erfahrungen mit den klugen und leistungsbereiten Frühstudierenden, die sich von ihrer wissenschaftlichen Disziplin faszinieren lassen. Die ein Studium als Bereicherung erleben und sich den Fragestellungen mit großer Neugier zuwenden. Die klar beeindruckende fachspezifische Begabungen ausgebildet haben und in deren Entfaltung aufgehen. Einzelne Frühstudierende verblüffen selbst Begabungsförderer mit ihren herausragenden Leistungen. So ist es einigen der Würzburger Frühstudierenden gelungen, bis zum Abitur die akademische Zwischenprüfung in

ihrem Studienfach zu absolvieren. Für bundesweite Aufmerksamkeit sorgte ein Frühstudent, der fast zeitgleich mit dem Abitur sein Diplom in Informatik absolvierte und unmittelbar danach mit seiner Promotion begann. Doch vor einer Generalisierung dieser Fälle sei gewarnt, denn es handelte sich hier um Leuchttürme unter bislang etwa 500 Frühstudierenden seit der Einführung des Frühstudiums im Jahr 2004.

Die Existenz der Begabungspsychologischen Beratungsstelle ermöglichte es uns darüber hinaus auch, im Zuge projektbegleitender Studien einige wissenschaftliche Erkenntnisse zum Frühstudium zu generieren. Diese Pionierarbeiten geben inzwischen immerhin einige Anhaltspunkte für die Gestaltung des Auswahlverfahrens (z. B. STUMPF 2011; STUMPF/SCHNEIDER 2013) und zur weiteren Bildungslaufbahn ehemaliger Frühstudierender (STUMPF/GABERT IN VORBEREITUNG).

BERATUNG

Wie noch zu zeigen sein wird, sind die Beratungsaktivitäten an der BYB durchaus vielseitig. Rein zeitlich betrachtet nehmen diese Aktivitäten relativ viel Raum im Aufgabenspektrum der BYB ein. Sie lassen sich grob in die Felder Familienberatung und Orientierungsberatung (letztere für Abiturienten und Studierende) unterteilen.

Die Familienberatung stellt ein zentrales Standbein der BYB dar. Hier bietet die Begabungspsychologische Beratungsstelle umfangreiche Beratung und Diagnostik im Zusammenhang mit einer großen Bandbreite an Fragestellungen und Problemsituationen rund um eine (mögliche) besondere Begabung an.

FAMILIENBERATUNG

Die Familienberatung stellt ein zentrales Standbein der BYB dar. Hier bietet die Begabungspsychologische Beratungsstelle umfangreiche Beratung und Diagnostik im Zusammenhang mit einer großen Bandbreite an Fragestellungen und Problemsituationen rund um eine (mögliche) besondere Begabung an. Beratungsthemen umfassen beispielsweise Intelligenzdiagnostik, Unterforderung, Schullaufbahnberatung, Fördermöglichkeiten sowie sozial-emotionale Probleme. Ein besonderer Vorzug der BYB aus Sicht der Familien kann darin gesehen werden, dass sich das Angebot der BYB an einen großen Altersbereich rich-

tet. So wurden in den vergangenen Jahren Klienten-Anfragen für Kinder und Jugendliche ab dem ersten Lebensjahr betreut; daneben gab es auch Anfragen für junge Erwachsene. Der Schwerpunkt der Beratungsarbeit lag von Beginn an im Altersbereich zwischen 4 und 10 Jahren, wobei insbesondere im Kindergartenalter eine hohe Nachfrage nach Diagnose und Beratung besteht (STUMPF et al. 2015). Als mögliche Ursache hierfür kann die Tatsache gelten, dass für diesen Altersbereich kein etabliertes System von zuständigen Ansprechpartnern wie etwa Schulpsychologen existiert.

BERATUNGSABLAUF

Vor dem ersten persönlichen Kontakt klärt die zuständige Beraterin Anliegen und Vorgehen telefonisch. Die Rahmenbedingungen der BYB erlauben dabei, den Ablauf der Beratung sehr individuell und flexibel an die einzelne Klienten-Familie anzupassen. Dies kann bei Bedarf und mit Einverständnis der Eltern auch die Kontaktaufnahme zu externen Stellen wie Kindergarten oder Schule sowie die Weitervermittlung an geeignete Stellen, z. B. Kinder- und Jugendpsychiater, beinhalten (VGL. AUSFÜHRLICHER WEISS/STUMPF/SCHNEIDER 2012). Weiterhin füllt die Familie vor dem ersten Termin einen Fragebogen hinsichtlich demografischer Daten, Entwicklung und Auffälligkeiten des Kindes aus, um der Beraterin eine fundierte Vorbereitung zu ermöglichen. Kurze Wartezeiten für die Familien können mit der jetzigen personellen Situation nur durch einen Pool freier Mitarbeiterinnen gewährleistet werden, die das Team der BYB unterstützen.

Bei diagnostischen Anliegen erfolgt in vielen Fällen zuerst ein testdiagnostischer Termin mit dem Kind zur Abklärung von relevanten Variablen wie beispielsweise Intelligenz oder Schulleistung. Dabei wird Wert darauf gelegt, den Kindern genügend Zeit zum Ankommen zu geben sowie eine freundliche, kindgerechte Atmosphäre zu schaffen. Als nächster Schritt findet ein ausführliches Gespräch mit den Eltern statt, in dem Informationen zu Intelligenz vermittelt sowie die Testergebnisse umfassend erläutert und deren Bedeutung für den Alltag geklärt werden. Darüber hinaus werden die Ergebnisse den Eltern in Form eines Testberichts schriftlich zur Verfügung gestellt. Anliegen der Familien ohne diagnostische Komponente werden direkt in Beratungsgesprächen geklärt, auch hier wird der Ablauf inhaltlich und zeitlich individuell auf die Bedürfnisse der Klienten abgestimmt.

Typische Anliegen der BYB umfassen im frühen Kindesalter häufig Fragen zur richtigen Förderung der Kinder, insbesondere zur Frage, inwieweit schulische Inhalte schon vorweggenommen werden sollen. Mit zeitlicher Nähe zur Einschulung geht es zunehmend darum, eine vermutete Hochbegabung abzuklären sowie über eine mögliche vor-

zeitige Einschulung zu entscheiden. Im frühen Grundschulalter bleibt die testpsychologische Überprüfung einer Hochbegabung ein zentrales Anliegen, in vielen Fällen verbunden mit der Frage nach geeigneter Förderung im schulischen (z. B. Überspringen einer Klasse, Hospitation in höherer Klasse in einzelnen Fächern) und außerschulischen (z. B. Wahl geeigneter Hobbies) Bereich. Weiterhin beginnen in diesem Altersbereich häufig Probleme mit der Hausaufgabensituation sowie mangelnder Lernmotivation. In der 4. Klasse geht es in vielen Fällen um die Wahl der weiterführenden Schule, später rücken fehlende Lernmotivation und erwartungswidrige Noten in den Vordergrund. Je älter ein Kind ist, desto wahrscheinlicher ist es, dass bereits eine Testung durchgeführt wurde und Beratung dann gesucht wird, wenn trotz bestehender Begabung Probleme auftreten. Viele Familien wenden sich auch nach mehreren Monaten oder Jahren erneut an die BYB, da im Laufe der Entwicklung ihres Kindes unterschiedliche Problemfragestellungen entstehen. Dies spiegelt ein hohes Vertrauen in die Arbeit der BYB durch die betreuten Familien wider.

Viele Familien wenden sich auch nach mehreren Monaten oder Jahren erneut an die BYB, da im Laufe der Entwicklung ihres Kindes unterschiedliche Problemfragestellungen entstehen. Dies spiegelt ein hohes Vertrauen in die Arbeit der BYB durch die betreuten Familien wider.

Eltern schätzen bei allen Anliegen, mit denen sie sich an die BYB wenden, neben der bereits erwähnten Flexibilität im Vorgehen vor allem die Neutralität der BYB, die außerhalb des Systems Kindergarten oder Schule steht. Dies wird von den Familien als besonders wertvoll erlebt, wenn die Beziehungen zu Lehrerinnen und Lehrern oder Erzieherinnen und Erziehern konfliktbehaftet sind oder Unstimmigkeiten bestehen. Hier bietet die Beratungsstelle auch die Möglichkeit eines gemeinsamen runden Tisches an. Einige Familien möchten auch eine mögliche besondere Begabung bzw. anstehende schulische Entscheidungen erst von einer unabhängigen Stelle klären lassen, bevor sie die Schule bzw. den Kindergarten involvieren. Eingebettet in den universitären Kontext steht die BYB insgesamt für fundierte Beratung, in die auch aktuelle Forschungsergebnisse einfließen. Dies bestätigt vor allem auch die ausführliche Evaluation der geleisteten Arbeit nach Abschluss eines Falls durch die Eltern. Hier wird von den Eltern eine hohe Zufriedenheit mit der Beratungsarbeit widerspiegelt.

MASSNAHMEN ZUR VERBESSERUNG DER STUDIENEINGANGSPHASE (ORIENTIERUNGSBERATUNG)

Bei Gründung der Begabungspsychologischen Beratungsstelle wurde angestrebt, auch eine Orientierungsberatung für hochbegabte Schülerinnen und Schüler anzubieten. Dies war in der damals noch weit verbreiteten Annahme begründet, hochfähige Jugendliche würden als Folge ihrer vielfältigen Begabungen und Interessen besonders häufig Schwierigkeiten bezüglich ihrer Studien- und Berufsentscheidungen entwickeln. Unsere Erfahrungen zeigten allerdings sehr schnell, dass ein solches Beratungsangebot insgesamt eine hohe Nachfrage von Studieninteressierten erfuhr. Nach und nach etablierten wir daher eine *Orientierungsberatung* als zweite Säule unserer Beratungstätigkeiten, die von 2007 bis 2009 vorübergehend aus Studienbeitragsmitteln finanziert werden konnte.

Seit 2010 ist es uns nun möglich, dieses Handlungsfeld im Rahmen der Förderinitiative »Qualitätspakt Lehre« des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) umfassend für die Verbesserung der Studieneingangsphase weiterzuentwickeln. Übergeordnetes Ziel stellt die Senkung der Studienabbruchszahlen dar, was durch die Entwicklung dreier umfangreicher Instrumente bzw. Maßnahmen gewährleistet werden soll: Im Rahmen eines (1) *allgemeinen Interessentests* werden Studienfächer identifiziert, die eine hohe Passung zum jeweiligen Interessenprofil aufweisen. Die Studienfachempfehlung bezieht sich dabei prinzipiell auf das Studienangebot aller grundlegenden Studiengänge der Universität Würzburg. Dieser *Online-Interessentest* steht allen Studieninteressierten kostenfrei zur Verfügung (www.interessentest.uni-wuerzburg.de) und ist für diejenigen Studieninteressierten geeignet, die sich noch auf keine Studienfachrichtung festgelegt haben. Diejenigen, die sich bereits für ein bestimmtes Studienfach interessieren, erhalten weiterführend die Möglichkeit, im Rahmen sogenannter (2) *studienfachspezifischer Selbsttests* zu überprüfen, inwiefern ihre fachlichen Vorkenntnisse für einen gelungenen Studieneinstieg ausreichen. Durch die Bearbeitung dieser Aufgaben erhalten die Studieninteressierten einen realistischen Einblick in typische Problemstellungen ihres gewünschten Studienfaches. Die Ergebnismeldung bietet eine Einschätzung der Vorkenntnisse sowie – bei Bedarf – die konkrete Empfehlung fachlicher Vorkurse zur Deckung etwaiger Lücken vor Studienbeginn. Weiterführende individuelle Fragen im Zuge der Studienfachwahl können darüber hinaus im Rahmen einer (3) *individuellen Orientierungsberatung* geklärt werden, die alle Studieninteressierten in Anspruch nehmen können.

Wie schon erwähnt, wird bereits seit acht Jahren die individuelle Orientierungsberatung für diejenigen Studieren-

den und Abiturientinnen/Abiturienten angeboten, die sich im Hinblick auf die Studienfachwahl oder die weitere berufliche Orientierung unsicher sind. Die Orientierungsberatung nimmt in der Regel etwa 90 Minuten in Anspruch. Im persönlichen Gespräch werden berufliche Interessen und Fähigkeiten gemeinsam herausgearbeitet sowie Vor- bzw. Nachteile verschiedener Alternativen diskutiert. Etwa die Hälfte der ratsuchenden Studierenden befindet sich entweder im ersten oder zweiten Semester. Die Nachfrage ist vergleichsweise hoch, die Zufriedenheit mit dem Ergebnis der Beratung in der Regel ebenfalls, wie die kontinuierlich erhobenen Evaluationsergebnisse belegen.

FORSCHUNGSAKTIVITÄTEN AN DER BYB

Nachdem die BYB schon kurz nach ihrer Gründung von einer zentralen Einrichtung in eine zentrale *wissenschaftliche* Einrichtung der Universität überführt worden war, kam es in der Folge auch zu spezifischen Forschungsarbeiten. Sie hatten einen Fokus auf die Evaluation von Begabtenklassen an Gymnasien, bezogen aber auch Maßnahmen zur Begabtenförderung in Kitas und Kindergärten mit ein.

EVALUATION VON MODELLKLASSEN

Das erste Projekt dieser Art wurde am Würzburger Deutschhaus-Gymnasium (DHG) durchgeführt und betraf die wissenschaftliche Begleitung der Förderklassen für Hochbegabte. Diese Forschungsarbeit begann schon vor Einrichtung der BYB im Schuljahr 2002/2003, wurde dann aber in die Aktivitäten der BYB mit aufgenommen und bis 2009 fortgeführt. Die Würzburger Evaluationsstudie umfasste je zwei Begabten- und Kontrollklassen des DHG und untersuchte die Entwicklung dieser Schülerinnen und Schüler im Verlauf von Anfang der 5. bis Ende der 10. Jahrgangsstufe hinsichtlich der kognitiven Fähigkeiten, schulischen Leistungen und nicht-kognitiven Persönlichkeitsmerkmale. Finanziell wurde die Studie vom Bildungspakt Bayern und der Karg-Stiftung gefördert. Ein wesentliches Ergebnis dieser Begleituntersuchung kann darin gesehen werden, dass die Schülerinnen und Schüler der Begabtenklassen mit im Vergleich zu den Kontrollklassen insgesamt schlechteren Arbeitshaltungs-Kennwerten und ungünstigerer Lern- und Leistungsmotivation ins Gymnasium wechselten, in diesen Aspekten jedoch bald aufholen konnten, nicht zuletzt dadurch bedingt, dass die Kontrollklassen hier leicht verloren. Trotz eines deutlich höheren IQs in den Begabtenklassen unterschied sich die Entwicklung in den Schulnoten (mit Ausnahme von Mathematik) zu Beginn nicht bedeutsam von der Leistungsentwicklung in den Kontrollklassen, was sich aber in der Folge zugunsten der Begab-

tenklassen änderte. Positiv bewertet wurde die bedeutsame Steigerung im Bereich des schulischen Selbstkonzepts in den Begabtenklassen (SCHNEIDER/STUMPF 2005; STUMPF/SCHNEIDER 2009).

Nicht zuletzt aufgrund der positiven Erfahrungen mit diesem ersten Begleitprojekt erklärte sich das Team der BYB auf Anfrage der Kultusministerien Bayerns und Baden-Württembergs auch dazu bereit, die Koordination einer größer angelegten Evaluationsstudie zu übernehmen, die dann in Zusammenarbeit mit Frau Prof. Preckel und ihrem Team an der Universität Trier sowie Prof. Ziegler und seinen Mitarbeiterinnen (zunächst Universität Ulm, dann Universität Erlangen-Nürnberg) durchgeführt wurde. Dieses Projekt zur Untersuchung des Lernens in der Sekundarstufe – kurz PULSS genannt – wird seit 2008 von den Kultusministerien der Länder Bayern und Baden-Württemberg und der Karg-Stiftung finanziert. Ziel des Projektes ist die wissenschaftliche Evaluation von Begabtenklassen von Klassenstufe 5 bis 7 (PULSS I; 2008–2012) bzw. bis Klassenstufe 10 (PULSS II; Abschluss Ende 2015) an jeweils vier Gymnasien in Bayern und Baden-Württemberg. Erfasst wurden neben kognitiven Fähigkeiten auch Schulleistungen in den Fächern Mathematik, Deutsch, Englisch, Latein und Biologie/Natur-Technik (sowohl mittels Tests als auch über die Zeugnisnoten), nicht-kognitive Lernermerkmale wie Selbstwert, Selbstkonzept, Interessen, (kognitive) Motivation, Arbeitshaltung, Selbstregulation, Perfektionismus und Schul- und Klassenklima. Zudem wurden Eltern und Lehrkräfte mit Elternfragebögen, Interviews (Lehrer) und Unterrichtstagebüchern über die verschiedenen Messzeitpunkte hinweg befragt. Derzeit liegen erste Befunde für PULSS I vor (SCHNEIDER/PRECKEL/STUMPF 2014). Insgesamt nahmen 1.069 Schülerinnen und Schüler an PULSS I teil (430 Mädchen, 639 Jungen), davon 324 aus Begabtenklassen (davon 110 Mädchen und 214 Jungen). Die Befunde zur Leistungsentwicklung zeigen (wenig überraschend) deutliche Leistungsvorteile der Schülerinnen und Schüler der Begabtenklassen gegenüber denen der Regelklassen, was aufgrund ihrer signifikant höheren Intelligenz zu erwarten war. Daher wurden zusätzlich die Teilgruppen der überdurchschnittlich intelligenten Schülerinnen und Schüler ($IQ > 120$) beider Klassentypen verglichen. In den standardisierten Schulleistungstests erzielten die deutlich überdurchschnittlich intelligenten Schülerinnen und Schüler der Begabtenklassen zu allen Messzeitpunkten signifikant bessere Leistungen als die überdurchschnittlich intelligenten Schülerinnen und Schüler der Regelklassen, insbesondere im Fach Mathematik. Diese Leistungsvorteile zeigten sich allerdings nur in Schulleistungstests, schlugen sich nicht in besseren Zeugnisnoten der Begabtenklassen nieder. Offenbar setzen die Lehrkräfte für die Leistungsbeurteilungen in den Begabtenklassen teilweise strengere Maßstäbe an als in den Regelklassen. Was die nichtkognitive Entwicklung anging, so zeigten sich im

Hinblick auf das Interesse an den Schulfächern und den Lern- und Leistungszielen der Schülerinnen und Schüler kaum Unterschiede zwischen den Klassentypen. Doch berichteten die Schülerinnen und Schüler in den Begabtenklassen zu allen Messzeitpunkten eine deutlich höhere Freude am Denken und ein größeres Bedürfnis nach kognitiver Herausforderung. Diese Unterschiede galten auch für den Vergleich der überdurchschnittlich intelligenten Schülerinnen und Schüler beider Klassentypen.

Unsere Befunde aus PULSS I zeigen insgesamt auf, dass Begabtenklassen an Gymnasien für viele hochbegabte Schülerinnen und Schüler ein optimales Entwicklungsumfeld bieten, in dem sie sich sowohl akademisch als auch persönlich entfalten können. Im Hinblick auf die Leistungsentwicklung fand sich von Anfang an ein substanzieller Vorteil der Begabtenklassen gegenüber den Regelklassen, und dies auch dann, wenn Subgruppen mit höheren intellektuellen Fähigkeiten in beiden Klassentypen miteinander verglichen wurden. Im Hinblick auf die sozio-emotionale Entwicklung zeigten sich keine größeren Unterschiede zwischen beiden Klassentypen. Gab es Unterschiede, so fielen diese in der Regel zugunsten der Begabtenklassen aus. Die Nachhaltigkeit dieser Befunde bis Klassenstufe 10 soll anhand der Ergebnisse aus PULSS II untersucht werden.

KRIPPENPROJEKT KRIPS (WÜRFEL)

Der Kern des von der Karg-Stiftung geförderten Krippenprojekts besteht in der Entwicklung eines neuen pädagogischen Konzepts für den Altersbereich von 1 bis 3 Jahren sowie in der fachlichen und wissenschaftlichen Begleitung der Konzeptumsetzung in drei Modellkrippen. Oberste Priorität hat dabei die Definition von Handlungsgrundlagen und Rahmenbedingungen, die allen Kindern zugutekommen. Ein weiterer Schwerpunkt soll in der Unterstützung entwicklungsschneller Kinder liegen, indem ein anregungsreiches Umfeld bereitet wird, das auch den Interessen entwicklungsschneller Kinder noch ausreichend Entfaltungsmöglichkeiten bietet. Das Konzept legt ein besonderes Augenmerk auf Bindungsaspekte und Ressourcenförderung. Eine sichere Bindung ist in den ersten Lebensjahren ein wichtiger Schlüssel für Lernprozesse. Die Orientierung an Ressourcen ermöglicht individuelle Förderentscheidungen und somit die Berücksichtigung individueller Bedürfnisse sowie besonderer Interessen und Begabungen. Das methodische Vorgehen umfasst den Vergleich der Entwicklung sozialer, kognitiver und sprachlicher Fähigkeiten von Kindern der Modellkrippen, die das neu erarbeitete pädagogische Konzept umsetzen, mit Kindern anderer Krippen sowie einer Gruppe von Kindern, die ausschließlich familiär betreut werden. Im Einzelnen sollen folgende Fragestellungen beantwortet werden:

- Hat der Besuch der Modelleinrichtung einen positiven Einfluss auf die Entwicklung der Kinder in den Bereichen sozial-emotionales Verhalten, Kognition und Sprache?
- Wie entwickeln sich die Kinder der Modellkrippe im Vergleich zu den Kindern in den Vergleichskrippen und im Vergleich zu Kindern, die im gleichen Zeitraum ausschließlich familiäre Betreuung und Förderung erfahren?
- Profitieren alle Kinder der Modellkrippe im gleichen Maße vom neuen pädagogischen Konzept, und lässt sich hier auch eine größere Zufriedenheit der Erzieher/innen konstatieren?

Das Projekt startete im August 2010 und ist auf eine Dauer von fünf Jahren angelegt. Zunächst wurden die theoretischen Grundlagen und der aktuelle Forschungsstand systematisch aufgearbeitet. In der Folge wurde dann ein neues pädagogisches Konzept erarbeitet und in Form eines modular aufgebauten Erzieher/innenhandbuchs schriftlich fixiert (BÄUERLEIN et al. IM DRUCK). Die Umsetzung dieses neuen Konzepts soll dazu führen, dass die Erzieher/innen die sprachlichen, kognitiven und sozialen Kompetenzen der Kinder effektiver fördern und sich ihre Gruppen-Sensitivität, also ihre Fähigkeit zur Optimierung von Interaktionen in der jeweiligen Kindergruppe, weiter verbessert.

Um die Effizienz dieser Maßnahme besser bestimmen zu können, wurden Modellkrippen für die Umsetzung des pädagogischen Konzepts rekrutiert. Die Entwicklungsdaten für diese Modellkrippen sollen dann mit entsprechenden Daten von Kontrollkrippen und familiär betreuten Kindern verglichen werden. Die im Projekt beschäftigten Hilfskräfte wurden im Umgang mit den relevanten diagnostischen Instrumenten geschult und die Umsetzung des pädagogischen Konzepts mit den Modellkrippen im Rahmen von zwei Start-Up-Treffen besprochen. Im Herbst 2013 begann schließlich die Umsetzung des Modellkonzeptes in unseren Modelleinrichtungen und damit auch die Datenerhebung zur Evaluation. Ende 2014 waren drei Messzeitpunkte in allen drei Versuchsgruppen für einen Großteil (96 von 135) der Kinder abgeschlossen, von 69 Krippenkindern liegen nun Beobachtungsdaten für die Erzieher/in-Kind-Bindung sowie Daten zur sprachlichen, kognitiven und sozialen Entwicklung der Kinder vor. Aktuell werden die Beobachtungen zur Erzieher/innen-Sensitivität und zur wahrgenommenen Qualität der Erzieher/innen-Kind-Interaktion abgeschlossen sowie erste Auswertungen zur Frage durchgeführt, unter welchen Bedingungen die in der Studie anvisierten Entwicklungsziele in den Krippen erreicht werden können. Zudem erfolgt der Feinschliff am Manual, der auch kleinere Anpassungen auf Basis erster Evaluationsergebnisse umfasst.

FERIENSEMINARPROJEKT

Im Zuge der Ausweitung von Förderprogrammen für hochleistungsfähige Kinder und Jugendliche wurden vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus unter anderem sogenannte Ferienseminare etabliert, die bayernweit an acht Standorten jeweils in der ersten Woche der Sommerferien angeboten werden. An diesen Kursen können die besten Schülerinnen und Schüler der 11. Jahrgangsstufe teilnehmen. Hier wird den Jugendlichen ein vielfältiges Kursprogramm geboten, in dem Vorträge und Seminare zu aktuellen gesellschaftspolitischen Themen genauso Beachtung finden wie die Physik, aber auch Kunst und Musik. Die Vorträge werden meist von Universitätsprofessoren gehalten. Für Abwechslung sorgen Besuche in Unternehmen oder wissenschaftlichen Institutionen und herausfordernde Freizeitaktivitäten.

In den Jahren 2010 bis 2014 nahm das Ministerium die Unterstützung der BYB in Anspruch, die dann zum einen im Rahmen von Fortbildungsmaßnahmen theoretische und empirische Grundlagen der Begabungs- und Begabtenförderung an die mit den Ferienseminaren betrauten Pädagoginnen und Pädagogen vermittelte (STUMPF/VANNINI 2015). Zum Zweiten wurde eine Evaluationsstudie durchgeführt, um die Stärken und Schwächen der Ferienseminare identifizieren zu können. Für die Evaluation wurden die Kursteilnehmer und -teilnehmerinnen der Jahre 2011, 2012 und 2013 berücksichtigt. Die Ergebnisse der ersten Kohorte wurden auf einer Projekttagung präsentiert und in Form von Berichten den Standorten rückgemeldet, um die Möglichkeit zur Nachjustierung zu bieten. Im Frühjahr 2015 wurden die Abschlussergebnisse der Untersuchung präsentiert, die sich gegenwärtig in Vorbereitung zur Publikation befinden (STUMPF/VANNINI 2015). Diese bieten eine Charakterisierung der Teilnehmergruppe und zeigen deren Erwartungen an die Ferienseminare auf, die im Großen und Ganzen gut erfüllt werden. Auch wenn die Ergebnisse insgesamt sehr positiv ausfielen, bieten sie doch Ansatzpunkte zur weiteren Optimierung einzelner Aspekte für einige Standorte.

VERNETZUNG

In den vorausgehenden Abschnitten ist deutlich geworden, dass die vielfältigen Aufgaben der BYB nur in enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern wahrgenommen werden können.

An erster Stelle sei die enge Verbindung mit der Karg-Stiftung genannt, die mit der tatkräftigen Unterstützung bei der Einrichtung der BYB und der so wichtigen Anschubfinanzierung ihren Anfang nahm und sich bei der Zusammenarbeit in vielen kooperativen Forschungspro-

jekten fortsetzte. Die oben beschriebenen PULSS- und KRIPS-Projekte sind gute Beispiele dafür, wie diese Vernetzung sinnvolle Forschungsarbeit ermöglicht. Die Kooperation mit der Karg-Stiftung wirkt sich auch in der praktischen Beratertätigkeit aus, etwa in Fortbildungsangeboten der Stiftung. So wird etwa im Jahr 2015 zwei Mitarbeiterinnen der BYB eine Schulung im Elterntaining KLIKK® (Kommunikations- und Lösungsstrategien für die Interaktion mit klugen Kindern) ermöglicht. Dies bedeutet eine Kompetenzerweiterung der Mitarbeiterinnen, die Ratsuchenden sowohl in der Einzelfallarbeit als auch in Form von Elternkursen zugutekommen kann.

Bei dem Thema Vernetzung ist weiterhin die Mitgliedschaft der BYB im »Regionalforum Hochbegabtenförderung Unterfranken« hervorzuheben, das 2001 auf Initiative von FELS- Unterfranken (Forum Eltern-Lehrer-Schüler) in Zusammenarbeit mit der Schulabteilung der Regierung von Unterfranken gegründet wurde und in der Gründungsphase der BYB wesentliche Weichen stellte. Ziel dieses Forums war und ist die Vernetzung aller bestehenden und gegebenenfalls neu zu gründenden Einrichtungen, deren Aufgabe es ist, Lern- und Entwicklungschancen besonders begabter Kinder und Jugendlicher zu erkennen und zu fördern. Regelmäßige Treffen dienen dem Austausch über die jeweiligen Aktivitäten und der Entwicklung neuer Perspektiven. Durch die Beiträge der Teilnehmenden wie zuletzt zum Thema »Hochbegabung und Inklusion« erhalten die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der BYB Informationen über inhaltliche Trends und neue Impulse für die Beratung. Da eine vollständige Auflistung der Mitglieder (www.regierung.unterfranken.bayern.de) den Rahmen dieser Arbeit übersteigt, soll für die Familienberatung vor allem die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen des evangelischen Beratungszentrums, der staatlichen Schulberatungsstelle und der Modellklassen am Deutschhaus-Gymnasium herausgestellt werden.

Durch Kooperationstreffen konnten konkrete Vereinbarungen über Zuständigkeit und Vorgehensweise getroffen werden, die sicherstellen, dass die Ratsuchenden den für sie richtigen Ansprechpartner und die bestmögliche Hilfestellung finden. So kann z. B. in der BYB ohne längere Wartezeiten eine Diagnostik vorgenommen werden, während für eher therapeutische Hilfen ein Mitarbeiter des evangelischen Beratungszentrums der richtige Adressat ist.

Wie wichtig in der Familienberatung Kooperation in Form von Einzelgesprächen mit Erzieherinnen, Lehrkräften, Schulpsychologen und Therapeuten ist, soll ein Praxisbeispiel veranschaulichen:

Nach einer Fortbildungsveranstaltung, die von der Schulberatungsstelle mit einer Referentin von der BYB zum

Thema Hochbegabung organisiert wurde, empfiehlt eine Beratungslehrkraft die Vorstellung eines möglicherweise hochbegabten Sechstklässlers in der BYB. Die Eltern des Jungen greifen diese Anregung auf und melden ihr Kind in der BYB an, worauf es zu einer diagnostischen Untersuchung und Beratungsgesprächen kommt. Auf Elternwunsch werden die Ergebnisse der Lehrkraft rückgemeldet und gemeinsam Fördermöglichkeiten eruiert. Bei Bedarf findet auch eine Kooperation mit dem zuständigen Schulpsychologen oder Sozialarbeiter an der Schule statt, gegebenenfalls können sich Kontakte zu einer Erziehungsberatungsstelle oder Einrichtungen der Jugendhilfe ergeben.

Dass Vernetzung zum einen Forschung ermöglicht und zum anderen den Ratsuchenden direkt zugutekommt, zeigt sich auch in der Orientierungsberatung. So erarbeiten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der BYB Maßnahmen zur Verbesserung der Studieneingangsphase als Teil des gemeinsamen Bund-Länder-Programms für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert wird. Der in diesem Rahmen entwickelte Online-Interessentest für Studieninteressierte ist schon jetzt für viele Jugendliche wichtiger Bestandteil eines individuellen Klärungsprozesses.

Zum Konzept der Orientierungsberatung gehört weiterhin die Kooperation mit der Zentralen Studienberatung, dem Beratungsservice des Arbeitsamtes, dem Career-Service der Universität Würzburg und der psychotherapeutischen Beratungsstelle des Studentenwerks, damit die Klienten über die Möglichkeiten der BYB hinaus die für sie notwendigen Informationen und Hilfen bekommen.

Wie wichtig Vernetzung für die BYB ist, zeigt sich natürlich auch am Frühstudium, das ja erst durch die intensive Kooperation zwischen der Universität Würzburg und den Schulen – hier sind vor allem Gymnasien im Umkreis bis zu 100 Kilometern und die Ministerialbeauftragte für die Gymnasien in Unterfranken zu nennen – möglich geworden ist. Zu den Koordinationsaufgaben, die die BYB hier innehat, gehören die Auswahl und Betreuung der inzwischen 24 Fachmentoren sowie regelmäßige Kooperations-treffen und Informationsveranstaltungen für universitäre und schulische Ansprechpartner. Auch wenn das Frühstudium an der Uni Würzburg sehr gut eingeführt ist, sind doch immer Schulleiter und Lehrkräfte vor Ort wichtig, die die Möglichkeit des Frühstudium publik machen, nähere Informationen dazu geben und geeignete Schülerinnen und Schüler ansprechen.

In der Festveranstaltung zum 10jährigen Jubiläum der BYB im Februar 2015 wurde ganz deutlich, dass sich seit der Gründung der BYB in Fragen der besonderen Begabung

eine sehr erfreuliche und verlässliche Vernetzung mit vielen anderen Institutionen ergeben hat.

AUSBLICK

Nach mehr als zehn Jahren sind die beschriebenen Beratungs-, Organisations- und Forschungsaufgaben fester Bestandteil des BYB-Arbeitsspektrums. Das Frühstudium hat sich mittlerweile fest etabliert, Familien- sowie Orientierungsberatung sind ebenfalls eine fixe Größe mit zunehmender Tendenz, und die Forschungsaufgaben haben sich in letzter Zeit intensiviert. Obwohl die Bilanz der BYB-Aktivitäten damit insgesamt positiv ausfällt, wird es angesichts des begrenzten Personalbestands immer schwieriger, den vielfältigen Anforderungen gerecht zu werden. Diese Problematik besteht schon seit Einrichtung der BYB. Das relativ kleine Team, bestehend aus einer fest angestellten wissenschaftlichen Mitarbeiterin, einer (teil)abgeordneten Lehrkraft, einer Halbtags-Sekretärin sowie etwa

vier bis fünf freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern tat und tut sich schwer damit, den Alltag an der BYB angemessen zu bewältigen. Ohne die freien Mitarbeiter, die sich aus dem Personalstamm des Lehrstuhls für Psychologie IV rekrutieren und in der Regel Beratungs- und Therapieerfahrung aufweisen, wäre der große Aufwand nicht zu bewältigen. Sie werden für ihre Diagnose- und Beratungstätigkeit individuell vergütet. Mehrfache Versuche, die Personalsituation zu verbessern, sind in der Vergangenheit leider erfolglos geblieben, obwohl sich die Universität durchaus für eine Verbesserung der Situation eingesetzt hat. Wie schon erwähnt hat die BYB gerade in der Anfangsphase von der finanziellen Aufbauhilfe der Karg-Stiftung profitiert. Mittlerweile werden die festen Personalstellen von der Universität finanziert, die auch ein Jahresbudget zur Verfügung stellt. Wir arbeiten weiter intensiv daran, die personelle Situation zu verbessern, da es uns sehr schwer fällt, auch nur einen der oben beschriebenen Tätigkeitsbereiche aufzugeben. Die Hoffnung stirbt zuletzt ...

DIE AUTORINNEN UND DER AUTOR

PROF. DR. WOLFGANG SCHNEIDER ist seit 1991 Professor für Pädagogische Psychologie und Entwicklungspsychologie an der Universität Würzburg, gleichzeitig auch Direktor der Begabungspsychologischen Beratungsstelle. Seine Forschungsinteressen betreffen die kognitive Entwicklung bei Kindern und Jugendlichen, insbesondere Gedächtnis, Intelligenz und Metakognition, weiterhin den Erwerb von Schriftsprache, Expertise und mathematischer Kompetenz.

PROF. DR. EVA STUMPF hat seit 2015 die Professur für Pädagogische Psychologie der Universität Rostock inne. Zuvor war sie Dozentin an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg und stellvertretende Direktorin der Begabungspsychologischen Beratungsstelle. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen v.a. Evaluationsstudien zu pädagogischen und therapeutischen Maßnahmen und Hochbegabung.

STDIN BRIGITTE MARKERT arbeitete seit 1987 als Schulpsychologin für Gymnasien an der staatlichen Schulberatungsstelle für Unterfranken, bevor sie im Rahmen einer Teilabordnung an die Universität Würzburg Aufgaben in der BYB übernahm, vor allem im Bereich der Familienberatung. Sie ist Seminarlehrerin für Psychologie am Matthias-Grünewald-Gymnasium Würzburg.

DR. NICOLE VON DER LINDEN ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Pädagogische Psychologie und Entwicklungspsychologie an der Universität Würzburg, gleichzeitig auch freie Mitarbeiterin der Begabungspsychologischen Beratungsstelle. Sie ist verhaltenstherapeutisch qualifizierte Diplom-Psychologin (AVM) und absolviert seit 2012 eine Weiterbildung in systemischer Therapie und Familientherapie (DGSF).

LITERATUR

BÄUERLEIN, K./RÖSLER, J./LÜBBEKE, C./STUMPF, E./WEBER, A./SCHNEIDER, W. (IM DRUCK): WÜRFEL – Würzburger frühpädagogischer Erzieherleitfaden. Weinheim: Beltz.

SCHNEIDER, W./PRECKEL, F./STUMPF, E. (HRSG.) (2014): Hochbegabtenförderung in der Sekundarstufe – Ergebnisse der PULSS-Studie zur Untersuchung der gymnasialen Begabtenklassen in Bayern und Baden-Württemberg (Karg Heft 07). Frankfurt am Main: Karg-Stiftung.

SCHNEIDER, W./STUMPF, E. (2005): Hochbegabung. In: Ellinger, S./Wittrock, M. (Hrsg.): Sonderpädagogik in der Regelschule: Konzepte – Forschung – Praxis. Stuttgart: Kohlhammer, S. 299–316.

STUMPF, E. (2011): Begabtenförderung für Gymnasiasten – Längsschnittstudien zu homogenen Begabtenklassen und Frühstudium. Münster: Lit.

STUMPF, E./GABERT, Z. (IN VORBEREITUNG): Erfolgsprognose im Frühstudium Mathematik. Universität Rostock: Unveröffentl. Manuskript.

STUMPF, E./LENHART, J./MARKERT, B./FALKENBERG, B./BÄUERLEIN, K./MOTSCHENBACHER, M./SCHMITT, N./RÖSCH, A./ACKERMANN, E./SCHNEIDER, W. (2015): Begabungspsychologische Beratungsstelle – Tätigkeitsbericht 2014. Unveröffentlichter Bericht, Julius-Maximilians-Universität Würzburg.

STUMPF, E./ SCHNEIDER, W. (2009): Homogene Begabtenklassen am Gymnasium – Zielgruppe und Entwicklung der Schülerinnen und Schüler. Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie, 41(2), S. 51–62.

STUMPF, E./SCHNEIDER, W. (2013): Diagnostische Herausforderungen bei der Auswahl von Frühstudierenden. Diagnostica, 59, S. 61–72.

STUMPF, E./VANNINI, N. (2015): Evaluation der bayerischen Ferienseminare für vielseitig interessierte und begabte Gymnasiasten. Abschlussbericht. Unveröffentlichter Bericht, Universität Würzburg.

WEISS, C./STUMPF, E./SCHNEIDER, W. (2012): Die Begabungspsychologische Beratungsstelle. In: Ziegler, A./Grassinger, R./Harder, B. (Hrsg.): Konzepte der Hochbegabtenberatung in der Praxis. Münster: LIT-Verlag, S. 227–246.